

# Laibacher Zeitung.



Nr. 1.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Mittwoch, 2. Jänner.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1878.

## Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer in Hermagor Christian Kreuzer zum Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Hermagor in Kärnten ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Realschulprofessor Heinrich Lavagna zum k. k. provisorischen Bezirksschulinspektor für die Stadt Triest ernannt.

Der Handelsminister hat über Antrag des Executivcomité der Centrakommission in Wien für die Weltausstellung 1878 in Paris den k. k. Sectionsrath Anton von Pretis-Cagnodo und den k. k. Regierungsrath, Professor Dr. Emil Hornig zu österreichischen Kommissären für die bezeichnete Ausstellung ernannt.

Am 30. Dezember 1877 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe der am 29. November und 1. Dezember 1877 vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe erschienenen Stücke XXXVI und XXXVII des Reichsgeßbuches ausgegeben und versendet.

Das XXXVI. Stück enthält unter

Nr. 101 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15ten November 1877, betreffend die Errichtung eines Neben Zollamtes erster Klasse im Eisenbahnhofe zu Eisenstein und Umwandlung des Neben Zollamtes erster Klasse zu Eisenstein in ein Neben Zollamt zweiter Klasse;

Nr. 102 die Verordnung des Finanzministeriums vom 16. November 1877, wodurch die Einbeziehung des Gemeindegebietes von Groß-Jedlersdorf in den Sprengel des Gewerbegerichtes in Wien für die Maschinen- und Metallwareindustrie verfügt wird;

Nr. 103 die Verordnung des Finanzministeriums vom 19. November 1877 wegen Ermächtigung des k. k. Neben Zollamtes erster Klasse am Bahnhofe zu Raasdorf zur Austrittsbehandlung von Zuder;

Nr. 104 die Verordnung des Justizministeriums vom 20. November 1877, betreffend die Verlegung des Amtsplatzes des Bezirksgerichtes von Jassow nach Radomyśl, dann die Zuweisung mehrerer Gemeinden aus diesem Gerichtsbezirke zu jenem von Pilzno in West-Galizien;

Nr. 105 die Verordnung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium vom 20. November 1877, mit welcher eine Erläuterung zu der Verordnung vom 2. Juni 1877 (R. G. Bl. Nr. 43), betreffend die Verwendung farbiger Papiere als Emballage für Genußmittel, erlassen wird;

Nr. 106 die Verordnung des Ministers des Innern vom 25ten November 1877, betreffend die Abänderungen der österreichischen Arzneitage.

Das XXXVII. Stück enthält unter

Nr. 107 das kaiserliche Patent vom 25. November 1877, betreffend die Einberufung des Istrianer Landtages. („Wiener Zeitung“ Nr. 297 vom 30. Dezember 1877.)

## Nichtamtlicher Theil.

### England als Friedensvermittler.

Das wichtigste Ereignis, das uns die letzten Tage des abgelaufenen Jahres brachten, war die Meldung aus London, daß der Sultan nunmehr England formell um die Friedensvermittlung beim Zaren angegangen und daß England diese Mission auf sich genommen. Die Entwicklung der Orientkrise ist dadurch bei einem bedeutsamen Wendepunkt angelangt. Auf das direkte Einschreiten Englands wird man in St. Petersburg wol mit positiven Friedensbedingungen herausrücken müssen. Daraus wird sich nothwendig ein klarer Standpunkt für England zunächst, aber auch für die übrigen an der Lösung der Krise mitinteressierten Mächte ergeben müssen. Die nächsten Tage dürften interessante Aufschlüsse bringen.

Ein Telegramm der „Agence Havas“ deutet die Motive an, welche England zur Uebernahme der Mediation bestimmten. England hat den Frieden im Auge, wenn er möglich; andernfalls würde der Mißerfolg der Mediation die öffentliche Meinung Englands einmüthig für den Krieg stimmen. Das Telegramm constatirt, daß der englische Hof und das englische Volk bereits mit dem Gedanken einig seien, daß von nun an eine kräftige Action nothwendig sei, um die offen bedrohten englischen Interessen zu schützen. Die Königin Victoria habe sich in einem Schreiben an den Earl of Beaconsfield sehr bündig über diesen Punkt ausgesprochen und betont, daß ein vollkommenes Einverständnis aller Minister über eine so ernste Frage nothig sei. Das englische Kabinett werde Subsidien verlangen; werden dieselben verweigert, so würde es das Parlament auflösen, damit die Wähler selbst über die Frage ihr Urtheil abgeben. Eine beträchtliche, in Indien bereit stehende Armee könne im April nach Europa transportiert werden. Die Botschaft der Königin zur Eröffnung des Parlaments werde erklären, England könne kein Arrangement im Oriente ohne seine Mitwirkung zulassen, besonders wenn dasselbe

die Verträge modificiert, bei welchen es contrahierenden Theil war.

Die englischen Blätter erklären fast einstimmig den Schritt des Sultans als höchst weise und würdevoll; sie glauben, die Pforte konnte nichts Besseres thun, als ihre Sache absolut in die Hände Englands legen. Die „Times“ meinen, der Entschluß des Kabinetts, die Mediation zu acceptieren, sei die beste Erwiderung auf die Gerüchte von Kriegsgelüsten der Regierung. Die „Morning Post“ sagt, die Aufgabe, welche die Regierung übernahm, die durch keine Basis für die Regelung der Frage behindert ist, involviere nichts weiter, als die Bereitwilligkeit Rußlands, Unterhandlungen anzuknüpfen, auf die Probe zu stellen; die Friedensbedingungen bleiben einer späteren Erwägung vorbehalten.

In England dauern indeß die Demonstrationen für die Beibehaltung der Neutralität fort. Die Arbeiter-Friedensgesellschaft hat dem Earl von Derby folgende Petition übersendet: „Die kriegerischen Gerüchte, welche während der letzten wenigen Tage circulierten, sind dazu angethan, die größten Besorgnisse auf Seite der Arbeiterklassen zu erregen. Ihre Aeußerungen zugunsten des Friedens bei verschiedenen Gelegenheiten machen uns Arbeiter kühn, Eure Herrlichkeit ernstlich zu ersuchen, keine Anstrengungen zu scheuen, um unser Land vor irgend einer Betheiligung an dem gegenwärtigen fürchterlichen Kriege zu retten, ausgenommen, was eine Mediation zwischen den kämpfenden Parteien zu dem Behufe betrifft, denselben so bald als möglich zu einem Schluß zu bringen.“ — Auch der gewesene Ministerpräsident Gladstone führte in einem Schreiben an den liberalen Verein zu Sheffield aus, die Regierung habe anscheinend beschlossen, dem Parlamente kriegerische Maßregeln zu unterbreiten; die Nation solle deshalb nicht länger zögern, ihre Stimme dagegen geltend zu machen. Es sei nichts geschehen, was eine Abweichung von der neutralen Haltung Englands rechtfertigen könnte.

### Rußland und die Kriegskosten.

Ueber die finanziellen Mittel Rußlands zur Kriegsführung schreibt die „Russische Revue“ vom 23. v. M.: „Es taucht die Frage auf, ob unsere Heere den Winter auf ihren jetzigen Positionen werden abwarten müssen, ob sie genügend mit warmen Pelzen, Fußbekleidungen u. versorgt sind und ob in dieser Beziehung die Wohl-

## Feuilleton.

### Die Todten des Jahres 1877.

Was die ersten Novembertage der Christenheit, sind die letzten Tage des Dezember dem Journalisten: Gedenktag an die Verstorbenen. Noch einmal läßt er die Todten des Jahres Revue passieren, jedoch nur kurz, kaum mehr als den Namen nennend; der Raum gestattet nicht, ausführlich zu werden. Bei vielen und gerade bei den Liebsten reicht ja schon der Name hin, um sie im Gedächtnis wieder lebendig zu machen.

Den Vorrang — schreibt die „Deutsche Ztg.“, der wir die nachstehende Revue entnehmen — lassen wir, wie im Leben so auch im Tode, den Regenten und fürstlichen Persönlichkeiten. Das heimische Herrscherhaus hatte in diesem Jahre keinen Todten zu beklagen. Das preussische Königshaus verlor die populäre „Prinzessin Karl“, Schwester der Kaiserin Augusta und Chef des 1. westfälischen Kürassierregiments. Das sächsische Königshaus verlor die beiden Königin-Witwen Marie Leopoldine und Amalie. Württemberg hat den Tod des volkstümlichen, erst 31jährigen Herzogs Eugen zu beklagen; Hessen verlor seinen Großherzog Ludwig III.; Holland die Königin Sophie. Vom russischen Kaiserhause starb, außer einem zweijährigen Großfürsten, Prinz Sergei v. Leuchtenberg, der am 24. Oktober vor Rußisch durch eine Türkentugel dahingestreckt wurde. Ferner starb noch von fürstlichen Persönlichkeiten der Feldmarschalllieutenant Prinz Wasa, 78 Jahre alt.

Der Klerus hat im ablaufenden Jahre folgende Streiter verloren: die Kardinalé Sforza, Capalti, Patrici, Luigi Vanicelli und de Angelis; die österreichisch-ungarischen Bischöfe Bitezic und Olteanu; den Ordens- Provinzial der Barmherzigen Brüder in Wien, Pater

Dismas Kememarik; den Domherrn Columbus; den Abt Komaromy; den Kaplan in Hall, Sebastian Ruf, der als Schriftsteller bestens bekannt ist und, 85 Jahre alt, mit einem Buch in der Hand starb. Ferner gingen zur Ecclesia triumphans ein: der Bischof von Versailles; Mabile, Mac Mahons Beichtvater; Bischof Ketteler von Mainz; Bischof Ladone von Nevers; Prälat Rozmian, das Haupt der Ultramontanen in Posen; Jakob Koosvelt-Bayley, Erzbischof von Baltimore und Primas von Nordamerika; Erzbischof Gregor von München und Sophonia, Erzbischof von Turkestan.

Der Geburtsadel verlor folgende Mitglieder: Graf Ladislaus Bergen, Obersthofmeister der Kaiserin Maria Anna; Graf Emanuel Richy; Graf Leopold Thun; Graf Breuner-Enkevoirth, Führer der landständischen Opposition in Oesterreich im Jahre 1848; Georgine, Fürstin zu Dettingen; Graf Paul Eszterhazy; Graf Ferdinand Spiegel; Graf Georg Karoly und Fürst Richard Rhevenhüller-Metsch. Zwei Mitglieder der Aristokratie, die Gräfin Schaaßgotsche in Berlin und Gräfin Auersperg in Laibach, endeten durch Selbstmord.

Das Militär hat zahlreiche Kämpfer eingebüßt. Oesterreich verlor: FML. Züptner Freiherr v. Johnstorff; FML. Baron Jacobs v. Kautstein; FML. Freiherr v. Grueber; FML. Minutillo. Von preussischen Generalen starben: General der Kavallerie von Mannstein; General Feldmarschall v. Steinmetz, General Freiherr v. Cannstein und endlich der General-Feldmarschall Graf Wrangel. Frankreich verlor den General-Changarnier, der die Capitulation von Metz abgeschlossen hat, und den General Aurelles de Paladines, einen der wenigen französischen Generale, die im Kampfe mit Deutschland einige Erfolge aufzuweisen hatten. England verlor die Admirale: Sir Edward Belcher, Sir Henry Codrington und den General

Lord Henry Percy; Spanien den Marschall Cabrera und den Karlisten-General Lizarraga.

In der politischen Welt hat der Tod zahlreiche Lücken gerissen. Es starben: Sectionschef und geheimer Rath Baron Hauer, eine der Kortyphäen der Aera Bach; Johan Jakob, der furchtlose Volksmann; Freiherr v. Bethmann-Hollweg, preussischer Unterrichtsminister; Dr. Franz Bix, neben Hecker ein der gefeierte Führer der Volksbewegung im Jahre 1848; der französische Senator Ernst Picard, einer der berühmten „Fünf“, die Napoleon III. Opposition machten, als er noch auf der Höhe seiner Macht stand; F. L. Motley, nordamerikanischer Diplomat und Geschichtsschreiber; Senator Edmond Adam, der Freund Gambetta's; Freiherr F. E. v. Münch-Bellinghausen, österreichischer Gesandter in Athen; Herzog von Albufera, Gründer der Suezkanalgesellschaft; der Statthalter von Oberösterreich, Otto Freiherr v. Wiedenfeld; Ernst Duvergier de Hauranne; der württembergische Staatsminister a. D. Freiherr v. Hardegg; Senator Alphonse Lepetit; Adolf Thiers; Baron Lichtenfels, „der letzte Josefiner“; der Earl von St. Germans, ehemaliger Vizekönig von Irland; Antonia Scialoja, ehemaliger italienischer Finanz- und Unterrichtsminister; Ritter v. Preleuthner, Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes; Graf Mercandin, Präsident des Obersten Rechnungshofes; Ritter von Tschabuschnigg, ehemaliger österreichischer Justizminister; Josef Ritter v. Pipitz, Generalgouverneur der österreichischen Nationalbank; Herr v. Royer, Senator Napoleons III.; Senator Duvergier, hervorragender französischer Jurist; Glais-Bizoin, langjähriges Mitglied der französischen Kammer und Senator; Marquis Franclieu, der fanatische Wortführer der Legitimisten im französischen Senat, und der ehemalige französische Minister des Innern und Senator Bondet.

(Fortsetzung folgt.)

thätigkeit der russischen Gesellschaft in Contribution gesetzt werden muß. Leider sind unsere Journale namentlich in letzter Zeit so arm an den Nachrichten von dem europäischen und asiatischen Kriegsschauplatz, daß diese Fragen auch Fragen bleiben werden. Eine Frage ist es auch, wann und wo das Ende des Krieges erwartet werden muß. Eines ist nur allen klar: der Eifer unserer Chauvinisten hat etwas nachgelassen und verstummt sind die Rufe: „Nach Konstantinopel!“ Noch mehr; dieses Geschrei ist ins Gegentheil umgeschlagen. „Begrüßen wir die ersten Anzeichen des Friedens“, erklären jetzt feierlich dieselben Journale, die nicht nur für den Krieg, sondern auch für einen Marsch nach Konstantinopel im Sturm Schritte waren. „Sind aber diese Anzeichen des Friedens zuverlässig?“ fragen jetzt traurig diejenigen, die noch kürzlich für den Krieg wegen des Krieges selbst waren.

Das Verstummen unserer Chauvinisten — oder besser gesagt, der Trommelschläger unter unseren Journalisten — ist verständlich. Ihnen setzten die reale Wahrheit und die Macht der Thatsachen ein Ziel. In-betreff unserer finanziellen Lage behauptete vor dem Kriege ein Theil der Publicisten, und zwar die Mehrzahl, daß man nur den Krieg zu gewinnen habe, das Geld werde sich dann schon in goldenem Regen ergießen; der andere Theil, die Minderzahl, schwieg über die russischen Finanzen, weil er wußte, daß man mit jenen nicht ruhig disputieren könne. Der Krieg begann, vom goldenen Regen war nichts zu merken, der Papier-rubel fiel bis um 40 Prozent herab und zugleich wurden alle Lebensmittel theurer; die Chauvinisten beruhigten sich, der Trommelwirbel verstummte. — Aber was weiter, bis zu welchem Maximum kann der Preis unserer Lebensmittel steigen, bis zu welchem Minimum der Papierrubel fallen? Eine vollkommen genaue Antwort auf diese Fragen zu geben, ist unmöglich. Aber man kann auf Facta hinweisen, die diese Antwort geben.

Aus dem Rechenschaftsberichte des Reichscontroleurs ist ersichtlich, daß im Jahre 1876 die Steuer-rückstände bis auf rund 2.8 Millionen gewachsen sind. Aus dem Berichte des Moskauer Kommerzgerichtes geht hervor, daß die Passiva bei allen Bankerotten sich belaufen: 1874 auf 5.3 Millionen in 68 Fällen; 1875 auf 10.9 Millionen in 56 Fällen; 1876 auf 31.5 Millionen in 113 Fällen, d. h. die Summe der Zahlungsunfähigkeit beträgt im letzten Jahre dreimal so viel als 1875 und sechsmal so viel als 1874. Die „Russische Revue“ weist dann noch darauf hin, daß viele Bankerotte dem Kommerzgerichte nicht offiziell bekannt sind, da sie durch gütliche Vereinbarung der Betroffenen entschieden seien, daß die Summe der Bank-billette von 750 auf circa 1000 Millionen gestiegen ist, endlich daß infolge des Mißlingens der auswärtigen Sperrz. Anleihe die Emission der Bankbillette wol noch gesteigert werden wird, und kommt zum Schlusse, daß dem Fallen des Papierrubels gar kein Ziel gesetzt sei, namentlich wenn die zu erwartenden Ernten des kommenden Jahres schlecht ausfallen und der Krieg noch lange fort dauern sollte.

## Vom Kriegsschauplatz.

(Vom Spezialberichterstatter der „Baibacher Zeitung.“)  
Plewna, 20. Dezember.

Trotz des anhaltenden Schneesturmes und der dadurch enorm erschwerten Communication kam doch heute seit langer Zeit wieder einmal eine Post aus Rumänien an, brachte uns aber außer der wenig tröstlichen Nachricht, daß der gesammte Post-, Eisenbahn- und Telegrafverkehr eingestellt ist, weiter auch nichts nennenswerth neues. In Bukarest bequartiert man die eintreffenden russischen Verstärkungen in Privathäusern, während die großen Kasernen sämmtlich leer stehen, und an einem der vergangenen Tage brach sich eine 1000 Mann starke Nachschubcolonne, welche man über Nacht auf dem Bahnhofe lassen wollte, selbst Bahn, zertrümmerte sämmtliche auf den Perron mündenden Thüren und machte sich in den Wartesälen bequem, ohne daß es einem Offizier nur eingefallen wäre, dagegen aufzutreten.

Angeblich soll Fürst Karl vor der Abreise des Kaisers diesem die Bitte vorgetragen haben, einen Theil der rumänischen Armee für die künftigen Operationen dem russischen Avantgardecorps einzuverleiben. Der Kaiser soll prinzipiell auf dieses Verlangen eingegangen sein, überließ jedoch, wie man sagt, dem Großfürsten Armeekorps-Oberkommandanten die weiteren Verfügungen. Von Nikopolis, wohin Fürst Karl zum Empfange der Deputation der gesegneten Körper abreiste, soll derselbe vorläufig nicht hieher zurückkehren, sondern sich direkt nach Bukarest begeben und dort kommenden Montag oder Dienstag eintreffen.

Ueber die Verwendung der rumänischen Armee liegt seit heute Mittag ein offizielles Programm vor, demzufolge sich schon innerhalb der nächsten Tage zwei Divisionen gegen Widdin in Marsch setzen, um die Festung im Verein mit den bereits bis Berkowaz vorgeschobenen russischen Truppen einerseits, sowie dem von Oberst Horvatovic kommandierten serbischen Operationscorps andererseits zu cernieren. Eine Division, welche mit der Escorte der Gefangenen nach Rumänien abgegangen ist, hat augenblicklich noch keine Bestim-

mung, dürfte aber, da die Divisionen im allgemeinen einen kaum 7000 Mann übersteigenden Effectivstand besitzen, die erstgenannten zwei Divisionen unterstützen. Die letzte der bisher auf dem Kriegsschauplatz in Bulgarien anwesend gewesenen vier rumänischen Divisionen endlich wird als Garnisonstruppe verwendet und in Plewna, Nikopolis, Radowa, Eiben und Pom-Balanka vertheilt. Nach einer anderen Version soll die mit den Gefangenen nach Rumänien abgegangene Division definitiv im Lande bleiben und die Donaulinie von Giurgewo bis Kalarasch besetzen, da man sich russischerseits mit der Hoffnung trägt, das Zufrieren der Donau abzuwarten, um unterhalb Kustschuk, bei Olteniza und oberhalb Silistria zu gleicher Zeit den Uebergang zu forcieren.

In Kalarasch steht außerdem noch eine fünfte rumänische, die sogenannte Reserverdivision, welcher die Aufgabe zufällt, die Cernierung von der Landseite zu unterstützen. Die Rumänen tragen sich zweifellos mit großen Hoffnungen und sehen heute schon im Traume ihre Tricolore auf den Mauern der türkischen Donaufestung. Wenn auch die gegenwärtige Jahreszeit die einzig günstige ist, die einer Cernierung Widdins infolge des die Festung umgebenden sumpfigen Terrains bedeutende Erleichterungen verschafft, so ist andererseits nicht zu vergessen, daß eine Festung von dem Range Widdins ernstlich belagert sein will, und da gehören wol andere Truppen dazu, als einige Doro-banzenregimenter, welche zwar unter Umständen ihre Schuldigkeit thun, aber deshalb noch nicht Anspruch machen können, als unüberwindlich zu gelten. Die Unterstützung Serbiens ist gar nicht in Betracht zu ziehen, denn dessen Armee ist, eingedenk der letzten Ereignisse, beim ersten Kanonenschusse außer Schußbereich, und da endlich weder ein Belagerungspark vorhanden, noch der rumänische Generalstab Eigenschaften besitzt, die große Erwartungen rechtfertigen dürften, so dürfte es überhaupt nie zu einer ersten Action kommen und den dort stehenden Truppen überhaupt nur die Aufgabe zufallen, die Garnison der Festung im Schach zu halten.

Noch immer hat die Furie des Schneesturmes nicht nachgelassen, und in dem Maße, als sich täglich die Fälle wiederholen, wo zahlreiche russische Soldaten der Umarmung des treuen und so lange ersehnten Alliierten unterliegen (von gestern allein kenne ich 17 Todesfälle durch Erfrieren), in demselben Maße werden die armen Gefangenen leiden, die gegenwärtig unterwegs sind. Namentlich dürfte die so plötzlich eingetretene Kälte unter den Asiaten, deren Osman Pascha viele unter seinem Kommando hatte, zahlreiche Opfer fordern, da die Bekleidung eine sehr mangelhafte ist, die Stappenstationen sehr weit auseinander liegen und kaum in der Weise vorgesorgt worden sein dürfte, um Colonnen von 20- bis 30,000 Mann mit allem unter gegenwärtigen Verhältnissen Nöthigen zu versehen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Johann-Monument.) Im Mai oder Juni d. J. wird die Enthüllung des Erzherzog Johann-Monumentes in Graz stattfinden. Die Feier dieser Enthüllung wird, wie die Grazer „Tagespost“ berichtet, mit einem großen Landesfeste in Verbindung gebracht werden, zur Erinnerung an den vor sechshundert Jahren erfochtenen Sieg Rudolfs von Habsburg über den Böhmen-König Ottokar am Marchfelde, welcher die Vereinigung Steiermarks mit Oesterreich zur Folge hatte. Es ist voranzusehen, daß dieses Fest durch Btheiligung seitens aller Städte des Landes, der verschiedenen Vereine, durch Veranstaltung historischer Aufzüge u. dgl. einen großartigen und würdigen Charakter erhalten werde.

— (Ein Kunstmäcen.) An einem der letzten Tage erschien auf dem Polizeikommissariate Landstraße in Wien ein Mann, welcher angab, mehrfacher Hausbesitzer und Weingroßhändler zu sein. Er habe einem Schneider im Bezirke eine größere Partie Stoff übergeben, welche dieser, statt sie zu kleiden zu verarbeiten, veruntreut hätte. Obwol der Schneidermeister sich allgemein des besten Rufes erfreute, ließ ihn der Kommissär doch rufen, um die Angaben des Weinhändlers, der sich Haller nannte, zu prüfen. Der Schneider gab an, allerdings ein größeres Quantum von Stoff erhalten zu haben, allein davon sei nicht ein Streifen veruntreut worden, vielmehr sei er absolut nicht in der Lage gewesen, die massenhaft von Haller bestellten Kleider zu liefern. Erst tagsvorher habe er wieder sechs Fracks bestellt, und als er sie nach 24 Stunden nicht erhielt, habe er fürchterlichen Scandal geschlagen. Diese Angaben fielen auf, und man entschloß sich, den Geisteszustand Hallers einer Prüfung unterziehen zu lassen. Zunächst rief man den Fiaferkutscher, welcher Haller fuhr. Derselbe gab an, er fahre mit Haller seit zwei Tagen von Geschäft zu Geschäft, wo Haller überall Einkäufe machte, von den Kaufleuten mit der größten Auszeichnung behandelt und regelmäßig bis zum Wagenschlage geleitet wurde. Haller hörte diesen Angaben triumphierend zu, bestätigte sie und sagte, er habe einen Haupttreffer von 300,000 fl. gemacht, seither wieder große Summen gewonnen, wie er überhaupt bei jeder Ziehung mindestens einen Treffer von 20,000 fl. mache. Gegenwärtig sei er damit beschäftigt, von seinem vielen Gelde den vernünftigsten Gebrauch zu machen, er lege

nämlich eine große Kunstsammlung an. In der That wurde constatirt, daß der unglückliche Irrsinnige im Laufe von zwei Tagen bei verschiedenen Bilderrahmenhändlern um nahezu 6000 fl. Bilder miserabelster Art gekauft hat. Zumeist erstreckte sich seine Neigung auf Heiligenbilder, wie sie bekanntlich nach der Kloster gemalt werden. Die gekauften Kunstwerke ließ er mittelst eines Möbelwagens in seine Wohnung schaffen. Bei der Ankunft der ersten Sendung geriet die Haushälterin begreiflicherweise außer sich und machte ihrem Herrn Vorwürfe, die dieser damit zu widerlegen suchte, daß er die Haushälterin zu erschießen drohte. Wie constatirt wurde, hat Haller, der sich in den besten Vermögensverhältnissen befand, bei einer der letzten Ziehungen der 1839er Lose thatsächlich 1000 fl. gewonnen. Dieser verhältnismäßig doch sehr bescheidene Gewinn brachte Haller ganz aus dem geistigen Gleichgewichte. Er bildete sich ein, Summen gewonnen zu haben, und ging dem entsprechend mit dem Gelde vor. Auf dem Kommissariate drängte er den Dienern große Geldbeträge auf, die dieselben auch, natürlich nur zum Scheine, annahmen. Den freudlichen Zureden des Arztes und Kommissärs gelang es, Haller zur Fahrt in das allgemeine Krankenhaus zu bewegen, wo er in die Irrenabtheilung abgegeben wurde. Haller führte noch mehrere tausend Gulden mit sich, die er jedenfalls auch für „Kunstzwecke“ verausgabte hätte, wenn nicht früher die polizeiliche Intervention, eigentlich durch ihn selbst, herbeigeführt worden wäre.

— (Die Heirat des Königs Alfons.) Der Herzog von Montpensier gibt seiner Tochter Mercedes, der Verlobten des spanischen Königs, eine Aussteuer von 25 Millionen, nicht inbegriffen den Schmuck an Diamanten und Perlen. In Madrid werden bereits große Vorbereitungen für die Hochzeit getroffen. Der Papst schickt einen eigenen Alegateen ab, der einen geweihten Brautring und eine Krone in Diamanten für die künftige Königin von Spanien zu überbringen hat. Die Gräfin von Paris hat ihrer Schwester gleichfalls einen reichen Diamantenschmuck für diesen Festanlaß übersendet.

— (Ein entsetzliches Unglück.) Ereignete sich am Weihnachtsabend auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin. Ein Telegrafist der Dresdener Bahn war im Begriff, die Schienen der dicht daneben liegenden Potsdamer Bahn zu überschreiten, um auf kürzestem Wege zu seiner in der Flottwellstraße gelegenen Wohnung zu gelangen. Er erblickt am Fenster seine junge Frau und Kinder, die dem Papa freudig zunicken, auch er wirft ihnen Handgrüße zu und erblickt dabei nicht den in den Bahnhof fahrenden 1-Uhr-Zug. Es ereignete sich das Entsetzliche, daß der Mann vor den Augen der Frau und Kinder vom Zuge erfaßt und zermalmt wird. Auf dem Zuge hat niemand etwas bemerkt, erst in der Halle sieht man die Mütze eines Dresdener Bahnbeamten an der Maschine hängen; die Frau aber blickt von oben auf den zermalnten Körper des Gatten und Vaters, wie sein Blut den Schnee färbt. Der Unglückliche war sofort todt.

— (Der Fremdwörter-Krieg.) Ein eifriger Anhänger des General-Postdirektors Stephan setzt in der „Deutschen Tischler-Zeitung“ einen Preis von je 5 Mark aus für die beste deutsche Wiedergabe der im Möbelhandel täglich wiederkehrenden Fremdwörter: Buffet, Fauteuil, Causeuse, Etagère, Trumeau, Chiffonnière, Cylinder-Bureau, Commode, Sopha, Vertikow. Bewerbungen um diese Preise sind, mit der Aufschrift „Sprachreinigung“ versehen, bis zum 1. Februar 1878 an die Redaction der „Deutschen Tischler-Zeitung“ Berlin SW., Rostlitzstraße 50, postfrei einzureichen.

— (Neuer Industriezweig.) Spekulanten kaufen in der Bulgarei Kinnladen der gefallenen Türken und Russen ein, die sie mit 10 Franken bezahlen und in Risten zu 500 Stück nach Paris verschicken, wo sie mit 50 Prozent Gewinn verkauft werden. Die Zähne werden in Paris ausgebrochen und fortiziert, um zu künstlichen Gebissen verwendet zu werden.

— (Kaserne in die Luft gesprengt.) In Montevideo ereignete sich am 10. November ein schreckliches Unglück. Ein Artillerieregiment wollte eben zu Schießübungen ausrücken, als beim Fassen der Munition eine Granate im Magazine explodierte und eine Menge anderer Geschosse gleichfalls zum Explodieren brachte. Die Kaserne stürzte zusammen und begrub über hundert Personen unter ihren Trümmern; ungefähr sechzig Personen wurden in das Spital gebracht, viele andere todt aus den Ruinen hervorgezogen.

— (Eine Winter-Hochtour in den Tauern.) Aus Nauris im Pinzgau schreibt man der „Dtsh. Btg.“: „Der bekannte Alpinist Dr. Bruno Wagner aus Wien erstieg am 25. Dezember v. J. den Hohenaar (11,000 Fuß), die höchste Erhebung der östlichen Tauern, unter der Führung eines Kapruners und eines Bergknappen vom hohen Goldberg in Nauris. Die Besteigung, welche sieben Stunden beanspruchte, war wegen starker Vereisung der Felsen und massenhaftem Neuschnee, welcher insbesondere am Goldberg-Gletscher sehr zur Lawinenebildung neigte, ziemlich schwierig. Auf dem Gipfel herrschte Windstille, und war die Temperatur daselbst bei heiterem Himmel 10 Grad Reamur unter Null. Der Abstieg erforderte mit theilweiser Benützung von sogenannten Knappenrössern — eigenthümlich geformte Bretter, auf denen man blitzschnell über die Eiszelder abfährt — kaum drei Stunden.“

# Lokales.

## Aus dem Gemeinderathe.

Laibach, 27. Dezember.

(Schluß.)

Post 17 „Gefällsauslagen“: 1130 fl., wird ohne Debatte genehmigt.

Post 18 „Morastentjumpfung“: 183 fl.

GN. Dr. Ahazhizh: Diese Post ist eine der wichtigsten im ganzen Präliminare. Bekanntlich hat das Morastgesetz die Allerhöchste Sanction erhalten, und es wird in Kürze der Kulturausschuß gebildet werden, welcher die weitere Entjumpfung zu leiten haben wird. In Laibach wird es unumgänglich nothwendig sein, die Abfuhrkanäle tiefer zu legen und einzudecken und die durch die Gradafschja und den Kleingraben versandeten Stellen zu reinigen. Dazu wird nun eine Baggermaschine unumgänglich nothwendig sein, und ich beantrage daher, hierfür den Betrag per 2000 fl. in diese Post einzustellen.

GN. Deschmann: Nach dem Gesetze werden alle Arbeiten durch Concurrenz aller Beteiligten geleistet werden. Sollte eine Baggermaschine nothwendig sein, so wird dies der Landesauschuß als oberste Behörde schon bestimmen. Es geht aber nicht gut an, daß der Gemeinderath schon jetzt beschließt, eine Baggermaschine zu kaufen, zu welcher doch alle Verpflichteten beitragen müssen.

GN. Dr. Ahazhizh: Es bleibt sich gleich, wenn die Summe eingestellt wird, denn nur wenn nothwendig, wird sie gebraucht werden. Eine Baggermaschine aber halte ich für nothwendig, wenn man will, daß Laibach eine gesunde Stadt sein soll.

GN. Lafnik: Eine Baggermaschine ist für uns nicht unumgänglich nothwendig, denn zur Zeit des niederen Wasserstandes können wir das angeschwemmte Erdreich entfernen, obwohl ich zweifle, ob wir verpflichtet sind, den durch die Gradafschja und den Kleingraben angeschwemmten Sand wegzuschaffen.

Referent GN. Dr. Suppan: Ich gebe zu, daß beim Inlebenreten des Morastgesetzes auch der Stadtgemeinde Laibach größere Kosten erwachsen werden. Allein es wird noch nicht so schnell dazu kommen, denn erst müssen die Kommissionen gebildet werden und andere vorbereitende Schritte geschehen, so daß darüber ein Jahr vergehen wird und wir eher zur Berathung des Prälimināres pro 1879 schreiten werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des GN. Dr. Ahazhizh abgelehnt und Post 18 nach dem Sectionsantrage angenommen.

Post 19 „Neue Requisitionen“: 300 fl.

GN. Horak: Ich möchte den Herrn Bürgermeister bitten, dem Bauamte aufzutragen, daß es eine strengere Kontrolle über die städtischen Requisitionen übe, damit dieselben nicht verschleppt werden, und daß jeder, dem dieselben übergeben werden, dafür verantwortlich gemacht werde, selbe rückzustellen.

Hierauf wird Post 19 angenommen.

Post 20 „Feuerwehr“: 550 fl., und Post 21 „Militärbequartierung“: 8151 fl., werden ohne Debatte genehmigt.

Post 22 „Tivoligut“: 3753 fl.

GN. Regali: Schon früher habe ich bemerkt, daß Tivoli immer geringere Einnahmen aufweist, nun zeigt sich, daß auch die Ausgaben jedes Jahr, so im nächsten um 9050 fl. steigen. Unter diesen Auslagen finde ich jene für die Aufstellung der Radekty-Statue in Tivoli ganz unnöthig. Ich hege die größte Verehrung für den verstorbenen Marschall, allein ich habe noch niemals gehört, daß man in einer Stadt einem berühmten Manne zwei Denkmäler setzt. Ich glaube, es wäre am passendsten, dieses Monument einer anderen Stadt in Krain zu verkaufen. Die Einkünfte des Schlosses sind sehr geringe. Man könnte selbe vermehren, wenn man die Wohnung, welche jetzt der städtische Dekonom Podkrajischel unentgeltlich besitzt, vermietten würde. Der Gärtner würde gegen eine kleine Remuneration alles das besorgen, was der Dekonom besorgen soll. Viele Wege und kleine Brücken sind ganz zwecklos, da dieselben ohnehin gar nicht benützt werden, und doch haben sie 300 fl. gekostet, welche man besser zur Bepflanzung der wüsten, der Stadtgemeinde gehörigen Fläche am Schloßberge, einem Stück Sahara gleich, verwendet hätte. Es zeugt von einer schlechten Wirthschaft, wenn eine Herrschaft, die 80,000 fl. gekostet hat, so wenig einträgt. Ich weiß zwar, daß meine Stimme die des Rufenden in der Wüste bleiben wird, eben weil sie meine ist, aber es werden schon andere Zeiten kommen, wo man nicht, wie es jetzt geschieht, alles mit juridischen Floskeln wird niederstimmen wollen. Mit Tivoli hat es dieselbe Bewandnis wie mit den, keiner Unterstützung bedürftigen Frauen, die vom Magistrate zu 50 fl. bekommen, während wirklich Bedürftige fast gar nichts erhalten. So will man nur alles für Tivoli thun, für andere Stadttheile gar nichts. Traurig ist es, daß Tivoli kaum zweimal so viel einträgt wie die städtische Eisgrube, aber so geht es eben, wenn man mit Jurisprudenz Dekonomie treiben will.

GN. Dr. Bleiweis: Den Ausführungen des Herrn Vorredners muß ich theilweise beipflichten. Ich

glaube, den Intentionen desselben dadurch am besten Rechnung zu tragen, wenn ich beantrage, daß das Tivolicomité ersucht werde, im Laufe des nächsten Jahres einen Plan dem Gemeinderathe vorzulegen, wie das Einkommen Tivoli's erhöht und die Ausgaben verringert werden könnten. Auch beantrage ich, die für die Aufstellung der Radekty-Statue eingestellten 392 fl. zu streichen.

GN. Lafnik: Das Gut Tivoli ist nicht als eine einträgliche Kapitalsanlage gekauft worden, sondern mit der Bestimmung, daß es ein schöner und angenehmer Unterhaltungsort für die Stadtbewohner werden soll. Sowie jeder, der nur ein kleines Gärtchen hat, weiß, wie groß die Auslagen sind, ebenso wird man auch hier die größeren Regiekosten für Tivoli bemessen können. Freilich ist es eine Luxusanlage, ebenso wie es Luxus ist, wenn man statt auf der Pritsche in einem schön geschmückten, politierten Bette schläft, und jeder Luxus kostet bekanntlich Geld. Für Tivoli wird genug gethan. Es sind an 17,000 Pflanzen im Walde gepflanzt worden, wovon man jetzt allerdings noch wenig sieht, da leider vieles, kaum daß es hervorkommt, ruiniert wird. Auch wenn die gepflanzten Blumen im Frühjahr durch plötzlich eintretende Kälte erfrieren, müssen selbe durch neue ersetzt werden, was gleichfalls Geld kostet. Mit der Licitation der Wohnungen habe man heuer einen Versuch gemacht, allein es bot niemand mehr an, als die Parteien jetzt bezahlen.

GN. Horak: Bei all' den großen Auslagen für Tivoli sind doch die Waldwege in einem so schlechten Zustande, wie sie bisher noch nie waren. Es gibt keine Querbäume, keine ordentlichen Stufen u. s. w. Auch werden so viele Bäume gestohlen, daß wir in Tivoli bald den zweiten Golouz haben werden. Da sollte ein junger tüchtiger Dekonom ordentlich nachsehen, ehe es zu spät wird.

Referent GN. Dr. Suppan: Die Mehrauslagen können einfach ganz gestrichen werden, dann aber wird eben nichts weiteres zur Verschönerung Tivoli's geschaffen werden. Tivoli trägt von der Ankaufsumme 3 Perz., und mehr wird keinem Großgrundbesitzer in Krain seine Realität tragen.

Bei der Abstimmung werden die beiden Anträge des GN. Dr. Bleiweis und Post 22 mit der reducierten Summe per 3369 fl. angenommen.

Post 23 „Pensionen und andere Gaben“: 6197 fl. und Post 24 „Sonstige verschiedene Auslagen“: 1000 fl., werden ohne Debatte genehmigt.

Die Gesamtsumme des ordentlichen Erfordernisses beträgt 110,926 fl.

### Außerordentliches Erfordernis:

Post 25 „Neubauten und größere Herstellungen“: 14,810 fl.

GN. Regali: Ich beantrage, daß für den projectierten Steg über den Gruber'schen Kanal 800 fl. eingestellt werden. (Wird abgelehnt.)

Für die Schwimmschule sind statt der projectierten 8000 fl., nur die erste Rate per 1200 fl. eingestellt, da sich Herr Tönnies bereit erklärt hat, die Schwimmschule nach dem Plane gegen Ratenzahlungen per 1200 fl. zu bauen.

GN. Dr. Bleiweis: Ich bin gegen den Bau einer Schwimmschule, indem wir ja gegenwärtig am geeignetsten Orte die Militärschwimmschule haben, welche die Stadtbewohner um sehr billigen Preis zu den besten Stunden des Tages benützen kann. Es wäre nur darauf Rücksicht zu nehmen, daß für solche, die nicht im Freien baden wollen, entweder nächst der Militärschwimmschule oder an einem anderen passenden Orte Kabinen errichtet werden.

Zur Position „Eisenerne Röhren“: 2000 fl. wünscht GN. Regali eine Aufklärung.

Der Bürgermeister gibt dieselbe dahin, daß in diesen Röhren die der Stadtgemeinde Laibach grundbücherlich gehörigen fünf Quellen gefangen und zur Speisung des projectierten Brunnens am Marienplatz und des Brunnens am Rathhausplatz geleitet werden.

Hierauf wird Post 25 genehmigt.

Post 26 „Passivkapitalien sammt Zinsen“: 7368 fl. wird genehmigt.

Post 27 entfällt, und Post 28 „Sonstige außerordentliche Auslagen“: 2846 fl., wird genehmigt.

Die Summe des außerordentlichen Erfordernisses beträgt 25,024 fl. Das Deficit beträgt daher 4672 fl. Hiemit ist die Berathung über das Präliminare pro 1878 beendet.

2.) GN. Dr. Suppan referiert namens der Finanzsection über den Voranschlag des Bürgerfondes pro 1878. Eine Mehrauslage von 100 fl. hat darin ihren Grund, daß die Section über Antrag des Gemeinderathes Horak beschloß, den 50 Pfründnern, die eine geringere Pfründe besitzen, in den vier strengsten Wintermonaten eine Aufbesserung zutheil werden zu lassen. Referent beantragt sohin:

a) das Präliminare dieses Fondes werde pro 1878 mit der Bedeckung per 10,531 fl. und dem Erfordernisse per 10,292 fl., sohin mit dem schließlichen Ueberschusse der Bedeckung per 239 fl. genehmigt;

b) der Magistrat werde beauftragt, durch das städtische Bauamt den Bauzustand des Bürgerspitalgebäudes in

Ansehung der Feuersicherheit genau erheben zu lassen und sohin im Verein mit dem Bürgerspitalcomité die allfällig nöthigen Anträge über die zur Erzielung der Feuersicherheit nöthigen Herstellungen zu erstatten. (Angenommen.)

3.) GN. Dr. Suppan referiert namens der Finanzsection über den Voranschlag des städtischen Stiftungsfondes und beantragt:

a) der Voranschlag dieses Fondes pro 1878 wird mit der Bedeckung pr. 7395 fl. 33 kr. und dem Erfordernisse pr. 7198 fl. 44 kr., sohin mit dem schließlichen Ueberschusse pr. 196 fl. 91 kr. genehmigt;

b) der Stadtmagistrat wird beauftragt, wegen rechtzeitigen Umtausches der zur Metelko'schen Waisenstiftung gehörigen 12 Stück Eisenbahn-Actien der Graz-Köflacher Bahn die geeignete Vorkehrung zu treffen. (Angenommen.)

Hierauf erfolgt der Schluß der Sitzung. — Die nach Beendigung der öffentlichen anberaumt gewesene geheime Sitzung wird wegen vorgerückter Abendstunde vertagt.

— (Ernennung.) Der Conceptspractican bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Parenzo, Hugo Freiherr Conrad v. Eybesfeld, wurde zum k. k. Statthalter-Concipisten im Küstenlande ernannt.

— (Militärbeförderung.) Der absolvierte Frequentant der Landwehr-Offiziersaspiranten-Schule Adolf Mayer des steirischen Landwehr-Schützenbataillons Marburg Nr. 21 wurde nach abgelegter Offiziersprüfung zum Lieutenant in der nicht activen Landwehr im Stande des krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25 ernannt.

— (Generalversammlung.) Sonntag den 6. d. M. um 10 Uhr vormittags wird die 11. Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung dürftiger Schüler der hiesigen Oberrealschule im Konferenzzimmer des Realschulgebäudes abgehalten werden. Die p. t. Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche derselben eingeladen.

— (Laibacher Tabakfabrik.) Bei der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach gelangt demnächst der Bau eines neuen Tabakverschleiß-Magazinsgebäudes sowie die Herstellung einer gemauerten Einfriedung zur Ausführung. Die Herstellungskosten für das erstere wurde mit 41,509 fl. 41 kr. und für die letztere mit 13,893 fl. 57 kr. adjustiert und die diesbezügliche Offertbehandlung bereits ausgeschrieben. Die Offerte sind bis längstens 24. d. M. bei der Fabrik zu überreichen.

— (Vorspannspreis für Krain.) Für das Jahr 1878 wurde für Krain der Vergütungspreis für je ein Vorspannsperd und ein Kilometer Weg, ohne Unterschied des Geschäftszweiges und des Vorspannsnehmers, mit 9 kr. festgesetzt.

— (Schachklub.) In Graz wurde über vielseitige Anregung soeben ein Schachklub gegründet. Am 22. v. M. fand die constituierende Generalversammlung statt. In derselben wurde der den Laibacher Schachspielern wohlbekannte, nach mehrjähriger Dienstzeit in Laibach vor kurzem nach Graz in Pension gezogene Rechnungsrath Herr Siegerist zum Präsidenten des Klubs gewählt.

— (Personalveränderung.) An Stelle des mit März d. J. aus dem Dienstverbande der Südbahn tretenden Direktors Gottschalk wird der Oberinspektor Friedrich Wagner mit der Leitung der Maschinenabtheilung betraut werden.

— (Van Hell.) Der Schauspieler Herr van Hell wurde von Direktor Steiner für das Theater a. d. Wien engagiert.

— (Unglücksfall auf der Südbahn.) Aus Marburg schreibt man der Grazer „Tagespost“, daß Freitags auf dem dortigen Südbahnhofe der Heizer Schönberg, welcher mit dem Rärntner Zuge angekommen war, zwischen die Puffer von Maschine und Gepädwagen gerathen und hiedurch am Unterleibe schwer verletzt worden ist.

— (Gemeindevahl.) In der Gemeinde Podboršč, des politischen Bezirkes Littai, wurde der Grundbesitzer Josef Cebular in Stofje zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Bajc in Podboršč und Franz Kasteliz in Selo zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Schwere Zeiten.) Einer Rundschau der Direction der Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft vom 28. d. M. zufolge wird der Dividendencoupon der Gesellschaftsactien vom 2. Jänner 1878 nicht eingelöst.

— (Agiozuschlag.) Vom 1. Jänner 1878 ab wird der Agiozuschlag zu den hiebon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 6 Perzent berechnet. Hiedurch wird die bestehende theilweise Erhebung eines 15perzentigen Agiozuschlages im Personen-, Gepäcks- und Gültungsverkehr der k. k. priv. Südbahngesellschaft nicht berührt. — Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages überhaupt so wie nicht minder jene Ausnahmen, welche durch die Fixierung eines Maximal-Agiozuschlages für gewisse Artikel auf einigen Bahnen zur Einführung gelangten, bleiben unverändert.

— (Fleischtarif für den Monat Jänner.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet

52 kr., mittlerer Qualität 44 kr., geringster Qualität 36 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 46, 38 und 30 kr.

(Feuer in der Sylvesternacht.) Gestern in der ersten Morgenstunde des neu angebrochenen Jahres 1878, kam in einem der hiesigen Fleischschlacherin Frau Schulz gehörigen, im Hofe des Hauses Nr. 9 der Petersstraße erbauten Vorrathsmagazine ein Schadenfeuer zum Ausbruche, das von den Hausbewohnern und der Nachbarschaft glücklichweise schon längere Zeit vor den, vom städtischen Feuerwächter am Kastelberge um 1 Uhr 20 Minuten abgegebenen drei Signalschüssen bemerkt und gedämpft wurde, so daß es der infolge des Signales rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr nach kurzen Bemühungen gelang, den Brand vollständig zu löschen, ohne daß derselbe außer der Vernichtung einer größeren Partie Fleisch- und Selbwaren am Gebäude selbst einen größeren Schaden angerichtet hatte.

(Kaminbrand.) Am Neujahrstage um 7 Uhr abends fand ein Kaminbrand in der sogenannten Zuckersfabrik statt, welcher jedoch durch die in diesem Gebäude einquartierte Artilleriemannschaft gelöscht wurde, ohne daß ein weiterer Alarm stattfand.

(Sind Geschworne Beamte?) Diese Frage bildete kürzlich den Gegenstand einer obersterichtlichen Entscheidung. Der letzterer zugrunde liegende Fall ist in kurzem folgender: Herr L. H. wurde vom k. k. Kreisgerichte zu N. des Verbrechens der versuchten Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt nach § 105 St. G. B. schuldig erkannt, weil er, eine Unterbrechung der gegen seinen Bruder wegen Betruges angeordneten Schwurgerichtsverhandlung benützend, den auf die Geschwornenbank berufenen U. C. durch Zusicherung eines Geschenkes von 10 fl. zu einer parteiischen Stimmabgabe zugunsten des Bruders zu bewegen suchte. Er brachte dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde ein, in welcher er geltend zu machen sucht, daß das Institut der Geschwornen lange nach dem Strafgesetze in Wirksamkeit getreten und der Geschworne kein Beamter sei; der k. k. oberste Gerichts- als Cassationshof verwarf jedoch dieselbe, weil Geschworne nach Artikel 1 und 11 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, betreffend die richterliche Gewalt, nach Artikel VI des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung und nach dem Gesetze über die Bildung der Geschwornenlisten als Beamte anzusehen sind, und weil daher auf sie der § 105 St. G. um so mehr anzuwenden ist, als dieselben nach § 313 St. B. D. den Amtseid zu leisten und insbesondere zu schwören haben, daß sie die Beweise, welche gegen und für den Angeklagten werden vorgebracht werden, mit der gewissenhaftesten Aufmerksamkeit prüfen, das Gesetz, dem sie Geltung verschaffen sollen, treu beobachten und nach den für und wider den Angeklagten vorgeführten Beweismitteln und ihrer darauf gegründeten Ueberzeugung gewissenhaft entscheiden werden.

(„Heimat.“) Die sieben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthält: Vandalin von Reutershöfen. Roman von Berthold Auerbach. (Fortsetzung.) — Illustration: „Des Karsthirtens Weihnacht.“ Originalzeichnung von Prof. Franz Zverina. — Meine Mutter. Gedicht von Alfred Berger. — Drei Kameraden. Novelle von Uglia von Endereß. (Fortsetzung.) — Berufskrankheiten der intellectuellen Arbeiter. Von Dr. E. Lewy. II. Lebensdauer, Schutz und Hilfe. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. II. Die schlimmen Buben. — Kranke Blüte... Von Richard Voss. Mit Illustration: Nach Gemälden heimischer Künstler: „Der neue Kalender.“ Von Heinrich May. — Musik. Von L. B. — Aus aller Welt. — „Des Karsthirtens Weihnacht.“ (Wilderklärung.)

**Dankagung.**

Herr Leopold Schwarz hat aus Anlaß des Antrittes der Pachtung der Gefälle in Laibach dem Unterzeichneten den Betrag von 200 fl. für die hiesigen Armen übergeben. Indem diese humane Spende dem Localarmenfondse zugeführt wird, bringt der Unterzeichnete diesen Act der Wohlthätigkeit mit dem Ausdrucke des Dankes im Namen der Stadtarmen gebürend zur öffentlichen Kenntniß. Laibach am 1. Jänner 1878. Der Bürgermeister: Laschan m. p.

**3. Verzeichnis**

derjenigen Wohlthäter, welche sich durch Abnahme von Erlösarten zugunsten des Laibacher Armenfondses von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dann zu den Namens- und Geburtsfesten losgekauft haben.

- (Die mit einem Stern Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgekauft.)
- \* Freiherr und Frein von Grimschitz.
- \* Herr Paul Hofsting, k. k. Oberst, sammt Gemalin.
- \* Theresie Gräfin v. Auersperg.
- \* Herr Anton Wolf von Wolfenberg, k. k. Oberst, sammt Familie.
- \* Rudolf Baron von Prandau.
- \* Pauline Baronin von Prandau.
- \* Albert Graf Alberti.
- \* Ludwig Graf Marenzi.
- \* Graf und Gräfin Hugo Wurmbbrand.
- \* Frau Jeanette Recher.
- \* Herr Victor Recher.
- \* Fräulein Fanny Recher.
- \* Jenny Recher.
- \* Herr Friedrich Recher.
- \* Frau Maria Gregel.
- \* Herr Franz Gregel.
- \* Josef Krisper sammt Familie.
- \* „ Erasmus Birschitz, Apotheker, sammt Familie.
- \* „ Josef Hellriegel, Obergeringieur der Rudolfsbahn, sammt Gemalin.
- \* „ Valentin Konjschegg, k. k. Gymnasialprofessor und Bürger, sammt Familie.
- \* Fräulein Friederike Konjschegg, Lehrerin.
- \* Herr August v. Fladung, k. k. Regierungsrath, sammt Familie.
- \* „ Andreas Loger, Hilfsämterdirektor, sammt Gemalin.
- \* „ Franz Riegler, k. k. Ingenieur, sammt Gemalin.
- \* Excellenz Josef Graf Auersperg.
- \* Hermine Gräfin v. Auersperg.
- \* Heinrich Baron Conrad v. Eybesfeld.
- \* Herr Johann Salzer, k. k. Forstrath, sammt Gemalin.
- \* Herr Josef Breßnitz, Kassier der krain. Sparkasse.
- \* Familie Rehn.
- \* Herr Johann Kosjet, Hausbesitzer.
- \* Adolf Wagner, Stadttingieur.
- \* „ Dr. Franz Schiffer, Sanitätsrath.
- \* Frau Cäciline Schiffer.
- \* Frau Marie Obreska, Witwe.
- \* Herr Emanuel Jagoditz, k. k. Steueroberinspektor, sammt Familie.
- \* „ Dr. Josef Sajiz, k. k. Oberfinanzrath.
- \* „ Albert Rann sammt Familie.
- \* „ Wilhelm Mayr, Apotheker, sammt Gemalin.
- \* „ Steuer-Unterinspektor Johann Kollarzik Ederer von Sternhof.
- \* Herr Josef de Redange, k. k. Landtastelndirektor in Pension, Raimund Kastelitz, k. k. Rechnungsrath.
- \* „ Rudolf Millitz, sammt Gattin Ludmilla geb. Smajdel.
- \* „ Johann Vrto, k. k. Notar, sammt Familie.
- \* „ A. Dreo, Präsident der Handels- und Gewerbekammer für Krain.
- \* Franziskaner-Kloster Laibach.
- \* Familie Hudovernig.
- \* Herr Ludmann Jakob, k. k. Rechnungsrath.
- \* „ Julius Frisliche.

**Neueste Post.**

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 1. Jänner. Der Kaiser verlieh dem Grafen Andrassy das goldene Vließ.

Konstantinopel, 31. Dezember, Meldung der „Korr. Havas“: Mehrere Botschafter sollen die Pforte aufgefordert haben, einem Waffenstillstande unter den am Samstag telegraphirten Bedingungen zuzustimmen, Rußland würde diese Bedingungen annehmen.

Konstantinopel, 1. Jänner, Meldung der „Korr. Havas“: Der Ministerrath beschloß, den Waffenstillstand anzunehmen, aber die Antwort Rußlands durch Vermittlung Englands bezüglich der Waffenstillstandsbedingungen ist noch nicht bekannt.

Wien, 31. Dezember. Der „Wiener Abendpost“ zufolge sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß Rußland die Erörterung der Friedensfrage nicht von vornherein zurückweisen und den britischen Schritt daher entsprechend erwiedern werde. Die „Pol. Korr.“ meldet, Rußland dürfte dem britischen Kabinette antworten, daß es jederzeit bereit sei, mit der Pforte zu verhandeln, wenn letztere die Geneigtheit hierzu durch direkte Schritte bei Rußland bekunden werde.

Paris, 31. Dezember. (Bresse.) Die Meldung der „Agence Havas“, daß in Konstantinopel friedlichere

Symptome vorwalten, findet Bestätigung. Auch ist es richtig, daß von mehreren Mächten auf die Pforte eingewirkt worden, annehmbare Friedensbedingungen zu formulieren. Die Pforte zeigte sich diesen Erwägungen zugänglich, und es verlautet, daß sie die Zusage machte, bei den eventuellen Friedensverhandlungen nicht mehr auf der Integrität des ottomanischen Reiches zu bestehen.

Petersburg, 31. Dezember. Offiziell wird aus Bogot, 29. Dezember, berichtet: Auf der ganzen östlichen Front scheinen sich die Türken überall zurückgezogen zu haben, indem sie kleinere Abtheilungen von Truppen zurückließen. Ueberall fällt Schnee in großer Menge. Alle Bergflüsse waren zuerst überschwemmt und später mit Eis bedeckt. Fast alle Brücken sind weggerissen. Nach unsäglichen Mühen besetzte die Vorhut des westlichen Detachements die Defileen des Balkans zwischen Arab-Konak und Sophia. Die Kavallerie steht bereits auf der Chaussee nach Sophia. Da der Feind überrascht wurde, verloren wir beim Debouchieren aus den Bergen bloß fünf Verwundete.

Konstantinopel, 29. Dezember. Graf Bichy überreichte gestern Serber Pascha die Antwort Oesterreichs auf das Mediations-Rundschreiben der Pforte. Die Antwort Oesterreich-Ungarns, obschon für die Türkei wohlwollend in der Form, lehnt so wie Deutschland die Initiative zur Mediation ab.

Konstantinopel, 30. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet, die Concentrierung der Truppen hinter dem Balkan wird fortgesetzt. Mukhtar Pascha räumte Erzerum und zog sich nach Baiburt zurück. Er wird in zehn Tagen hier eintreffen. Gestern wurde ein wichtiger außerordentlicher Ministerrath abgehalten. Im Balkan und an der Donau ist das Wetter sehr schlecht. Ein Telegramm Suleiman Pascha's aus Schtiman meldet keinerlei bedeutendere militärische Operation.

**Telegraphischer Wechselkurs**

vom 31. Dezember.  
Papier-Rente 62.50. — Silber-Rente 65.75. — Gold-Rente 73.95. — 1860er Staats-Anleihen 111.30. — Bank-Aktien 785. — Kredit-Aktien 194.25. — London 120.10. — Silber 104.60. — k. k. Münz-Dufaten 5.72. — 20-Franken-Stücke 9.63. — 100 Reichsmark 59.50.

**Angekommene Fremde.**

Am 31. Dezember.  
Hotel Stadt Wien. Stebry, Km., Wien. — Fabianitsch, Dragivich. — Onberka Klara, Bergtrathsgattin, Zbria. — Tribuzzi Fanny, Wippach.  
Hotel Elefant. Graf Balffy, Kämmerer. — Binutti, Besizer, Ratschach. — Gugel, Commis, Gurfeld. — Wirth, St. Anna. — Reinhofer, Sagor. — Kobera, Frajtnig.  
Kaiser von Oesterreich. Wolf Anna, Radmannsdorf. — Goltzar, Lichtenwald.  
Baierischer Hof. Dr. Detella, Prof., Br.-Neustadt. — Kmetitsch, Krain. — Batove, Materija.  
Mohren. Koren, Zbria. — Stantavits, Reif, Ugram. — Kosmelf, Straßhaus-Ausseher, Bigaun.

**Theater.**

Heute (ungerader Tag): Die Memoiren des Teufels. Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von L. Schneider.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- und Stärke	Witterung	Regen in Millimetern
31.	7 U. Mg.	739.31	-10.8	windstill		Rebel	
	9 „ „	737.38	-4.4	W. schwach		Rebel	
	9 „ „	737.95	-1.8	W. schwach		bewölkt	0.00
1.	7 U. Mg.	736.83	-1.8	windstill		bewölkt	5.00
	9 „ „	742.74	+1.3	SW. schwach		trübe	
	9 „ „	743.52	+0.8	SW. schwach		Regen	Schnee

Den 31. Dezember morgens geringe Schneefall, dann Thauwetter, regnerisch. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur - 5.7°, das gestrige + 0.1°; beziehungsweise um 2.8° unter und 3.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

**Börsenbericht.** Wien, 29. Dezember. (1 Uhr.) Die Börse verkehrte in allen Richtungen der Speculation bei gebesserten Kursen.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware			
Papierrente	62.90	63.—	Galizien	86.—	86.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	243.—	243.25	Oesterr. Nordwest-Bahn	85.75	86.—		
Silberrente	66.30	66.40	Siebenbürgen	75.80	76.30	Raschau-Oberberger Bahn	95.—	95.50	Stebenbürger Bahn	63.—	63.25		
Goldrente	74.10	74.20	Temeser Banat	77.25	77.75	Lemberg-Czernowitzer Bahn	115.50	116.50	Staatsbahn 1. Em.	156.—	156.50		
Lose, 1839	294.—	296.—	Ungarn	78.—	78.50	Lloyd-Gesellschaft	380.—	385.—	Südbahn a 3%	110.—	110.25		
„ 1854	108.75	109.25	<b>Aktien von Banken.</b>				Oesterr. Nordwestbahn	103.50	104.—	5%	91.60	91.80	
„ 1860	111.25	111.50	Anglo-österr. Bank	83.25	83.50	Rudolfs-Bahn	114.—	114.50	Südbahn, Bons	—	—		
„ 1860 (Zinstel)	120.50	121.—	Depositankstalt	199.50	199.75	Staatsbahn	256.—	256.50	<b>Devisen.</b>				
„ 1864	133.75	134.25	Kreditbank	153.—	155.—	Südbahn	74.50	75.—	Auf deutsche Plätze	58.65	58.75		
Ung. Prämien-Anl.	75.—	75.25	Kreditanstalt, ungar.	189.50	189.75	Therz-Bahn	171.—	172.—	London, kurze Sicht	119.80	119.90		
Kredit-L.	161.75	162.—	Rationalbank	787.—	789.—	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	92.50	93.—	London, lange Sicht	120.10	120.20		
Rudolfs-L.	13.50	14.—	Unionbank	56.—	56.50	Ungarische Nordostbahn	106.—	106.50	Paris	47.80	47.90		
Prämienanl. der Stadt Wien	87.—	88.—	Verkehrsbank	94.—	94.50	Wiener Tramway-Gesellsch.	—	—	<b>Geldsorten.</b>				
Donau-Regulierungs-Lose	104.25	104.50	Wiener Bankverein	61.—	62.—	Mag.öst. Bodenkreditanst. (i.Ö.)	104.50	105.—	Dufaten	5 fl. 69 fr.	5 fl. 70 fr.		
Domänen-Pfandbriefe	140.25	140.75	<b>Aktien von Transport-Unternehmungen.</b>				(i.Ö.-B.)	89.25	89.50	Napoleons'd'or	9 „ 61 „	9 „ 62 „	
Oesterreichische Schatzscheine	99.80	100.—	Alföld-Bahn	109.—	110.—	Nationalbank	97.90	98.—	Deutsche Reichsbanknoten	59 „ 35 „	59 „ 40 „		
Ung. Sperrz. Goldrente	90.85	91.—	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	339.—	341.—	Mag.öst. Bodenkredit-Anst. (W.-B.)	93.—	93.25	Silbergulden	104 „ 75 „	105 „ — „		
Ung. Eisenbahn-Anl.	98.—	98.50	Elisabeth-Westbahn	152.—	153.—	<b>Pfandbriefe.</b>							
Ung. Schatzbons vom J. 1874	102.50	103.50	Ferdinands-Nordbahn	1932.—	1940.—	Mag.öst. Bodenkreditanst. (i.Ö.)	104.50	105.—	<b>Prioritäts-Obligationen.</b>				
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in W. B.	96.—	96.50	Franz-Joseph-Bahn	125.—	125.50	Elisabeth-B. 1. Em.	92.—	92.50	Ferd.-Nordb. in Silber	105.—	105.25		
<b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>								Franz-Joseph-Bahn	85.60	85.90	Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.	100.70	101.—
Böhmen	103.—	104.—					<b>Pfandbriefe.</b>						
Niederösterreich	104.25	104.75					Mag.öst. Bodenkreditanst. (i.Ö.)	89.25	89.50				
<b>Nachtrag:</b> Um 1 Uhr 20 Minuten notieren: Papierrente 62.95 bis 63.05. Silberrente 66.25 bis 66.35. Goldrente 74.15 bis 74.20. Kredit 200.10 bis 200.20. Anglo 83.50 bis 83.75. London 119.75 bis 120.10. Napoleons 9.61 bis 9.61 1/2. Silber 104.50 bis 104.70.													